

## **Kohärenzen in Leben und Werk Jerg Ratgebs**

**Hatte Jörg Ratgeb Grund, die Zustände seiner Zeit kritisch zu betrachten?  
Lassen sich im Werk Jerg Ratgebs zeitkritische Bezüge nachweisen?**

### **Informationen zum Leben Jörg Ratgebs**

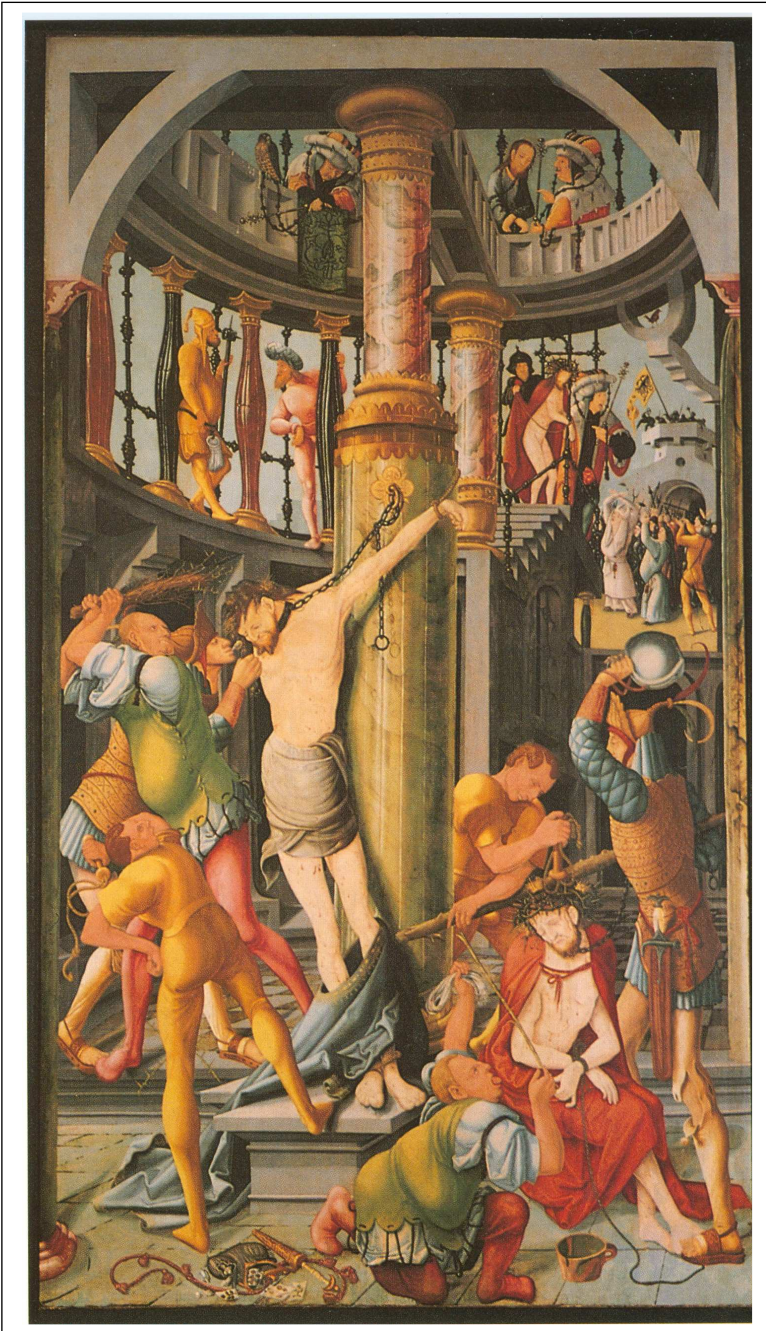
Über das Leben Jerg Ratgebs ist nur wenig bekannt. Geboren wurde er vermutlich zwischen 1475 und 1485 in Schwäbisch Gmünd. Bei wem er sein Handwerk lernte, ist nicht bekannt. 1503 erhielt er in Stuttgart das Bürgerrecht, tauchte dann im Rhein-Main-Gebiet auf und lebte ab 1509 in Heilbronn, wo er in der nahegelegenen Johanniskirche zu Schwaigern den Barbara-Altar schuf. Aus dieser Zeit sind mehrere Bittschreiben überliefert, in denen Ratgeb Herzog Ulrich anfleht, seine Frau aus der Leibeigenschaft zu entlassen. Dem wurde nicht entsprochen und so musste er – ursprünglich als freier Bürger mit Meisterrecht ausgestattet nach Heilbronn gekommen – 1512 die Stadt verlassen. Von 1514 bis 1522 stattete er Kreuzgang und Refektorium der Frankfurter Karmeliter mit einem umfangreichen und geschlossenen Bilderzyklus der Wandmalerei aus. Sein Hauptwerk ist der auf 1519 datiert Herrenberger Altar.

Prägend für sein Leben war vermutlich seine Liebe zu einer Frau, die als Leibeigene Herzog Ulrich von Württemberg „gehörte“ und eventuell als Bauernmädchen auf den herzoglichen Gütern arbeitete. Laut den damaligen Bestimmungen gehörten auch die Kinder, die diese Frau mit Ratgeb hatte, dem Fürsten. Sie wurden in Leibeigenschaft geboren, weil ihre Mutter Leibeigene war. Ratgeb richtete daher mehrere Bitten an den Fürsten, seine Frau aus der Leibeigenschaft zu entlassen, die ihm jedoch nicht gewährt wurden. Aufgrund dessen verlor er selbst das Bürgerrecht und erhielt nur noch eine befristete Aufenthaltsbewilligung. 1512 musste er Heilbronn verlassen. Diese Erlebnisse werden von Teilen der Forschung als ein möglicher Auslöser für seine spätere Beteiligung im Bauernkrieg gedeutet.

Denn neben seiner künstlerischen Bedeutung erlangte Jerg Ratgeb Bekanntheit als sogenannter „Bauernkanzler“ während des Bauernkriegs 1525. Zunächst als Ausschussmitglied und Abgeordneter der Stadt Stuttgart zu den Bauern gesandt, um diese zu beschwichtigen und vom Einmarsch in die Stadt abzuhalten, schloss er sich wohl im Folgenden den Bauern an und übernahm die Aufsicht über die Schreibarbeiten der „Bauernkanzlei“. Über seine weitere Beteiligung im Bauernkrieg schweigen die Quellen jedoch. Man weiß nicht, ob Ratgeb in der Schlacht am 12. Mai in Böblingen mitgekämpft hat, wie seine Flucht verlief und wo er gefangengenommen wurde. Er taucht erst wieder im Zusammenhang mit seinem Gefängnisaufenthalt und dem Gerichtsprozess gegen ihn in Pforzheim 1526 auf, dessen Akten mit Ausnahme des Umschlags aber leider verschollen sind. Die äußerst harte Bestrafung Jerg Ratgebs, „so zu Phortzen deß paurn kriegs halber gevierteylt worden“, ist somit nur anhand von Quellen aus späteren Jahren zu belegen.

## B 1

In der Geißelungsszene des Herrenberger Altars ist oben auf der Treppe die Gestalt des Pilatus abgebildet, der die Gesichtszüge Kaiser Maximilians trägt. Der mit einem roten, hermelinbesetzten Mantel bekleideten Herrscher schaut der Folterung Christi unbeteiligt zu. Rechts neben ihm flattert die gelbgrundige Reichsfahne mit dem schwarzen Doppeladler vom Stadttor Jerusalems.



© Kerstin Arnold

© Wikimedia Commons

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Herrenberg\\_Altarpiece?uselang=de#/media/File:Renaissance\\_C4\\_Ratgeb\\_Herrenberger\\_Altar\\_links\\_Mitte.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Herrenberg_Altarpiece?uselang=de#/media/File:Renaissance_C4_Ratgeb_Herrenberger_Altar_links_Mitte.jpg), 13.6.2016

## B 2

In der Auferstehungsszene des Herrenberger Altars lagern vor dem Grab Christi vier zeitgenössisch bewaffnete und gekleidete Landsknechte als Wächter, die Karten spielen. Im Bild dargestellten, zur damaligen Zeit beliebten Karnöffelspiel gelten die niedrigen Kartenwerte mehr als die höheren. Insofern kann es als eine Form der Kritik an den politischen und sozialen Zuständen gelten, da der als Landsknecht dargestellte Trumpfuntermann als höchste Karte im Spiel „Papst“ und „Kaiser“, „König“ und „Obermann“ sticht.

In Ratgebs Spielszene, lehnt am unbenutzten Stapel die aufgedeckte trumpfbestimmende Karte: es ist die Herz-Sechs, Sinnbild für den Papst. Dieser Papst wiederum wird durch die Herzfarbe der Karte näher charakterisiert. Das Oberhaupt der Kirche neigt demnach der irdischen Liebe zu und zeigt somit eine für einen Geistlichen unmoralische Haltung.



© Wikimedia Commons

[https://de.wikipedia.org/wiki/Karn%C3%B6ffelspiel#/media/File:Karnoeffelspiel\\_ratgeb.jpeg](https://de.wikipedia.org/wiki/Karn%C3%B6ffelspiel#/media/File:Karnoeffelspiel_ratgeb.jpeg), 14.6.2016



### B 3

Der auferstandene Christus wird im Altarbild als allumfassender Herrscher dargestellt. „Mit dieser Neuinterpretation des Auferstandenen verleiht Ratgeb der Hoffnung Ausdruck, dass Christus als der oberste Herrscher über das böse Spiel der Mächtigen am Ende triumphieren wird.“<sup>1</sup>



© Wikimedia Commons

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/22/Jerg\\_Ratgeb\\_001.jpg?uselang=de](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/22/Jerg_Ratgeb_001.jpg?uselang=de), 15.6.2016

<sup>1</sup>Rudolf Veit: Heilsgeschichte und Zeitgeschichte im Werk Ratgebs. In: kritische berichte 3/91. S. 14f.  
- Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Stuttgart –  
[www.landeskunde-bw.de](http://www.landeskunde-bw.de)



## B 4

Im rechten Innenflügel des Herrenberger Altars ist die Beschneidung Christi abgebildet. Der diese vornehmende Priester ist mit jüdischen Gesichtszügen in verzerrender, unschöner Weise gemalt. Das trifft auch auf den eine Grimasse schneidenden Rabbiner zu, der sich nach vorne beugt, um die Szene zu beobachten. Diese Darstellung könnte ein Hinweis auf eine zu damaligen Zeit in Württemberg herrschende Judenfeindlichkeit sein.<sup>2</sup>



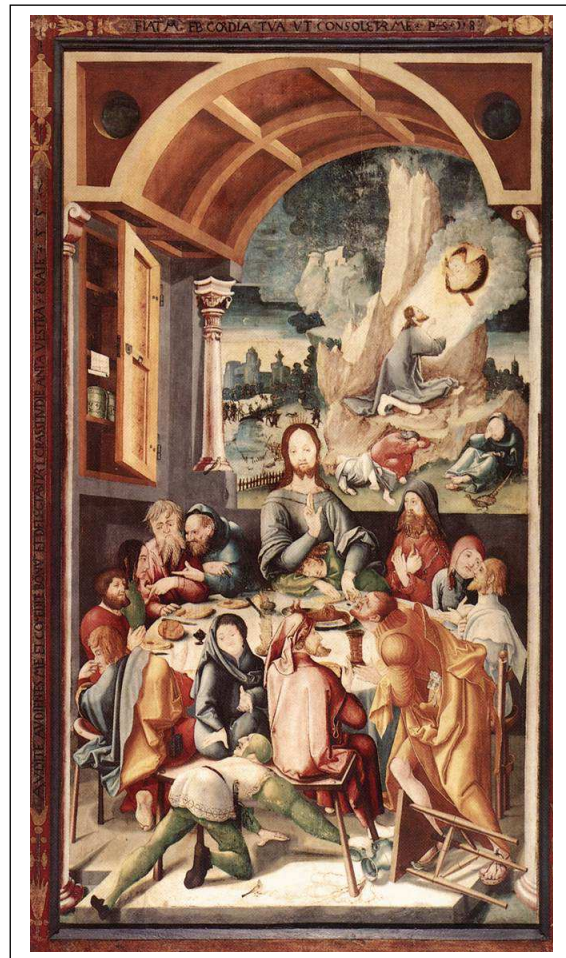
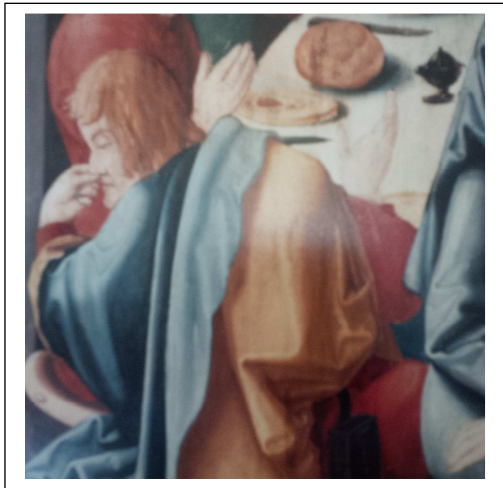
© Kerstin Arnold

<sup>2</sup>Nach: Peter Dittmar: Die Darstellung der Juden in der populären Kunst zur Zeit der Emanzipation. München, London, New York, Paris 1992. S. 26

## B 5

Der Abendmahlszene des Herrenberger Altars fehlt jede Erhabenheit, die Bilder anderer Künstler meist widerspiegeln. Die Jünger sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen, die über dem Tisch lümmeln, auf dem ein Durcheinander von Tellern und Speisen herrscht. Einer bohrt in der Nase. Herausgehoben ist der zukünftige Verräter: „Dieser Judas ist die Inkarnation aller Laster: In ein gelbes Gewand gehüllt, springt er jäh auf, wirft seinen Stuhl um und rempelt dabei einen Diener an, der prompt den Wein verschüttet. Die dunkelrote Weinlache am Boden ist Vorzeichen für das drohende Blutvergießen Jesu. Das gelbe Gewand des Judas steht für das Laster des Neids, aber auch für die Farbe des Goldes und damit für die Sünde der Habgier. Hochmütig reckt er den Kopf und öffnet den Mund, in den geradewegs eine fette, eklige Schmeißfliege hineinfliegt – das Sinnbild des Teufels. Das hebräische Wort "Beelzebub" bedeutet "Vater der Fliegen".“<sup>3</sup>

Möglicherweise rechnet Jerg Ratgeb hier in einer Zeit der religiösen und sozialen Umbrüche mit einer verklärten und damit seines Erachtens auch verlogenden Darstellung des biblischen Geschehens durch die damaligen kirchlichen Würdenträger ab.



© Wikimedia Commons  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jerg\\_Ratgeb\\_-\\_Last\\_Supper\\_-\\_WGA19006.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jerg_Ratgeb_-_Last_Supper_-_WGA19006.jpg?uselang=de)

© Kerstin Arnold

<sup>3</sup>(Wolfgang Urban auf [http://www.deutschlandfunk.de/kirchenmaler-und-bauernkrieger.886.de.html?dram:article\\_id=247023](http://www.deutschlandfunk.de/kirchenmaler-und-bauernkrieger.886.de.html?dram:article_id=247023), 17.6.2016)